



Wie gerecht ist Österreich?

Zwischen sozialer Ungleichheit und Gerechtigkeitsbewusstsein

Julia Hofmann | 23.03.2026



Agenda & Überblick

- **Empirisch messbare, soziale Ungleichheiten:**
 - Einkommensungleichheiten
 - Vermögensungleichheiten
- **Gerechtigkeitswahrnehmungen**
 - Einstellungen zu Ungleichheiten
 - Gerechtigkeitsprinzipien
 - Wahrgenommene, „unfaire“ Ungleichheit
 - Einstellungen zu Umverteilung und vermögensbezogenen Steuern
- **Konsequenzen für Demokratie & Gesellschaft**
 - Stabiles Ungleichheitsregime
 - Folgen der Ungleichheit

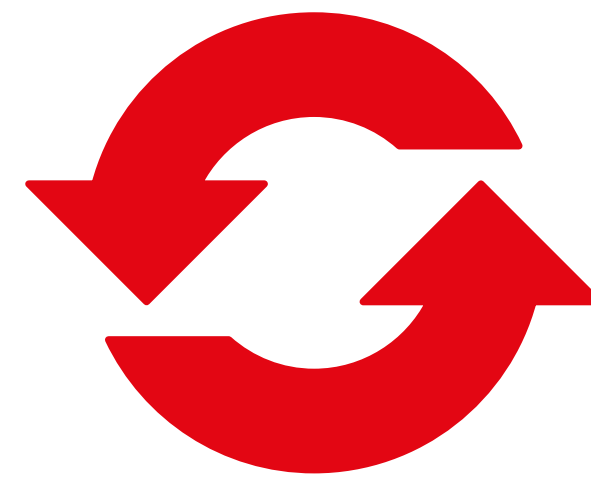
Empirisch messbare, soziale Ungleichheiten

Was ist soziale Ungleichheit?

"...wenn der **Zugang** zu allgemein verfügbaren und begehrten sozialen Gütern und/oder zu sozialen Positionen mit ungleichen Macht- und/oder Interaktionsmöglichkeiten **dauerhaft eingeschränkt** ist, wodurch die **Lebenschancen** der betroffenen Personen, Gruppen oder Gesellschaften beeinträchtigt oder verbessert werden." (Kreckel 2004)

Vertikale Ungleichheiten

- Einkommen & Vermögen
- Bildungsabschlüsse
- Berufsprestige

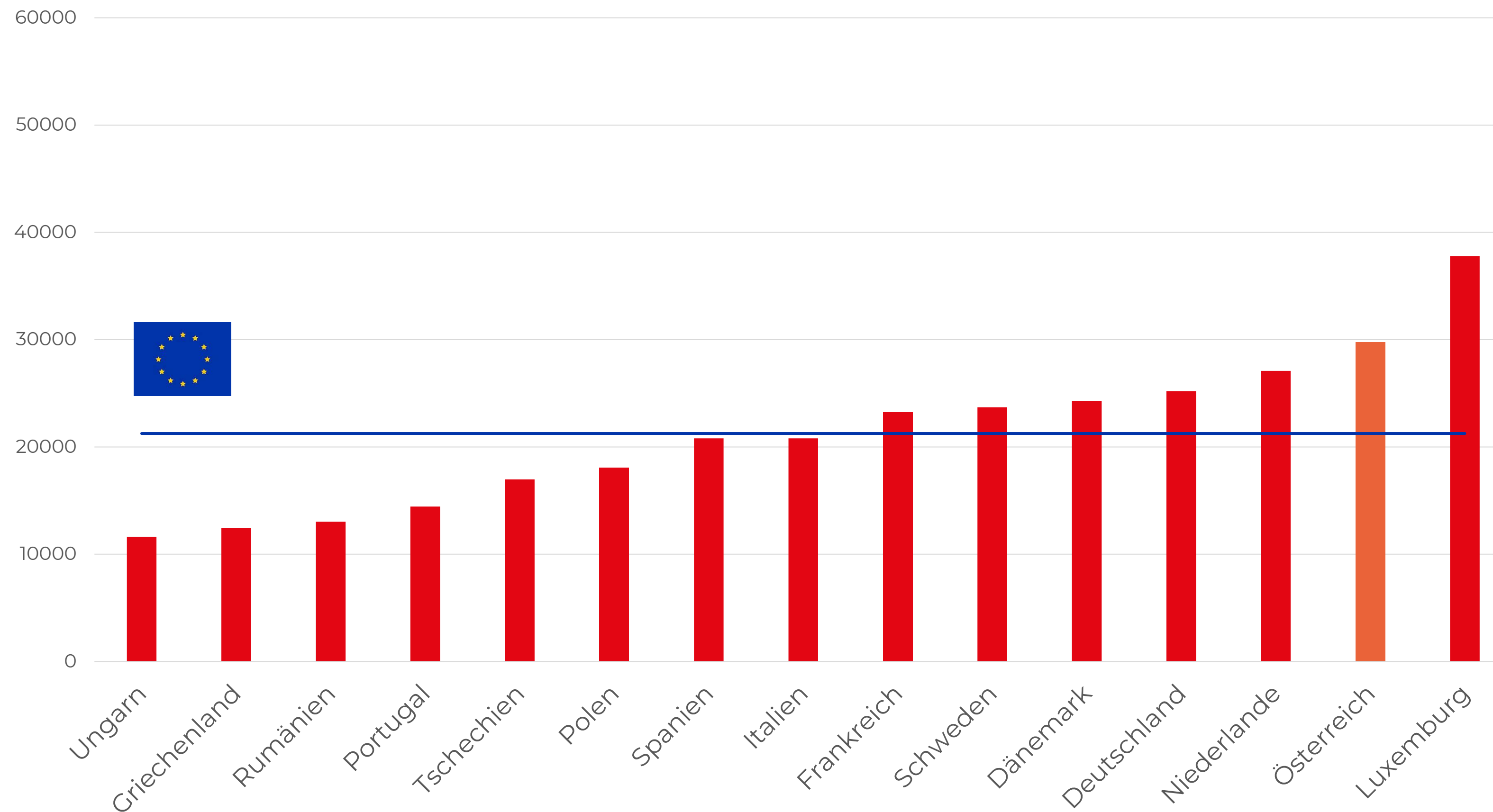


Horizontale Ungleichheiten

- Geschlecht /Gender
- Ethnische / regionale Herkunft
- Sexuelle Orientierung
- Gesundheit

Einkommen: Wer verdient wie viel in Europa?

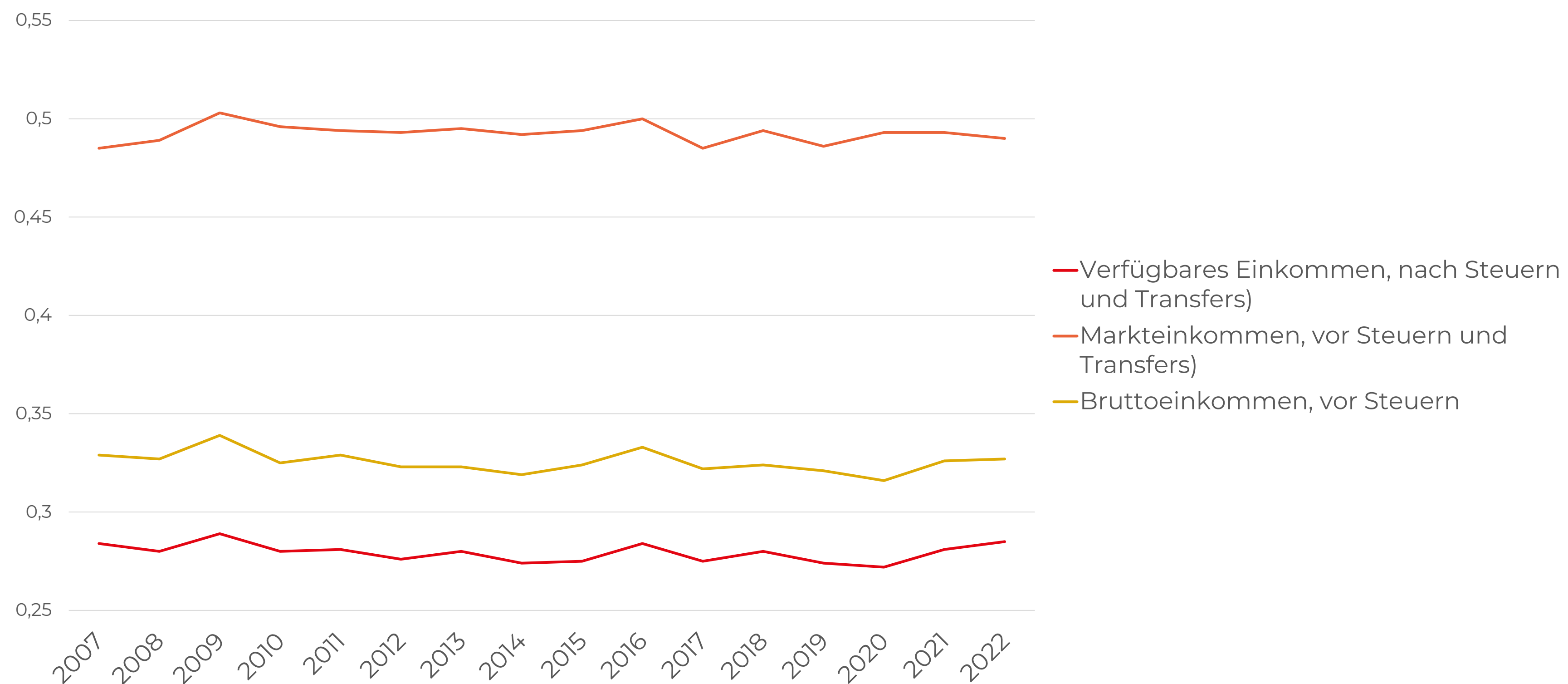
- Österreich hat im EU-Schnitt recht hohe Netto-Einkommen: KV-Abdeckung 98%, relativ hohe Umverteilung durch den Staat (Steuern/Leistungen)



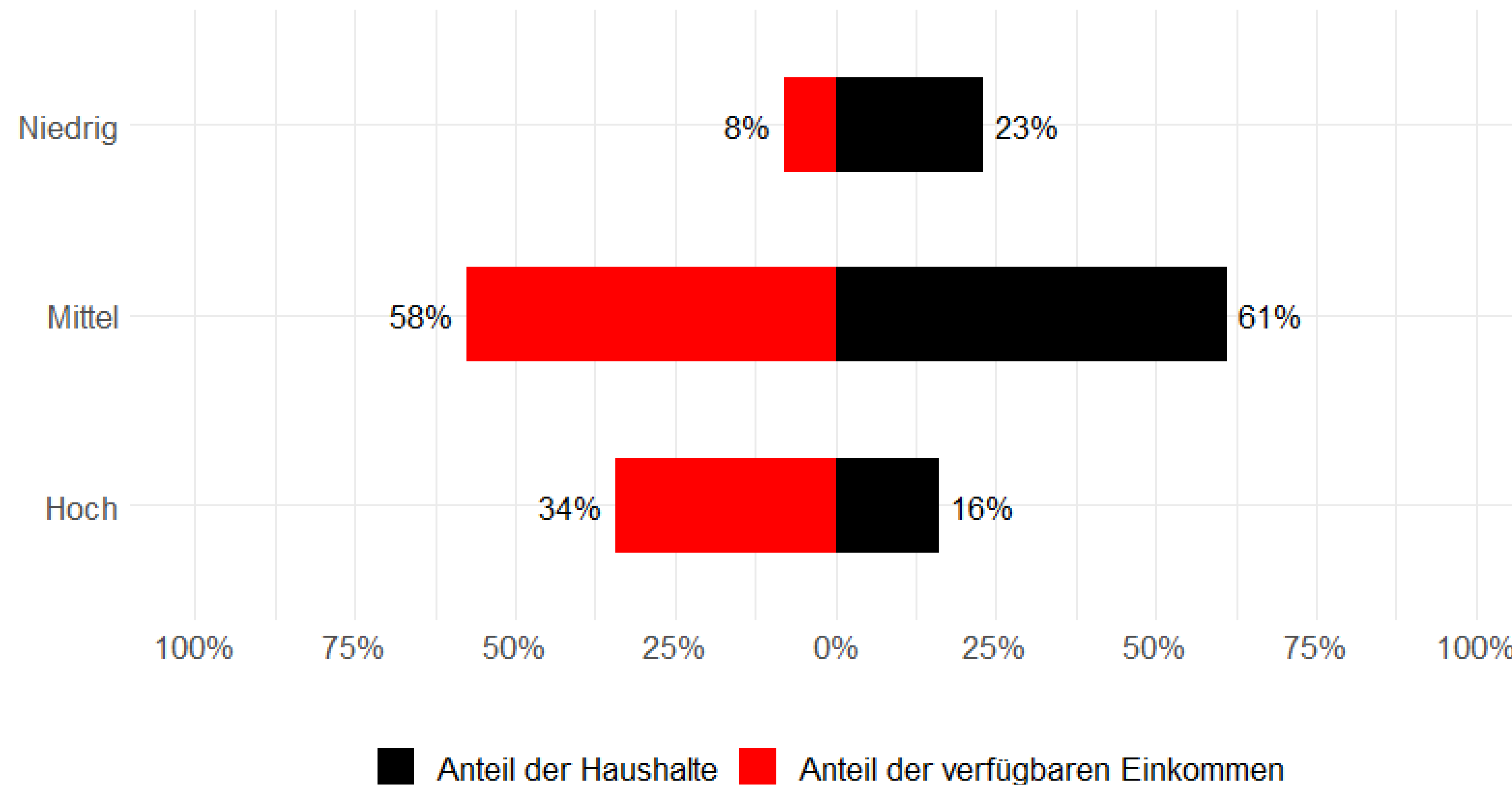
Quelle: Eurostat 2024, (ilc_di03); Median-Nettoeinkommen in Kaufkraftstandards

Einkommen: Ungleichheit in Österreich

GINI INDEX (0 = ABSOLUTE GLEICHHEIT, 1 = ABSOLUTE UNGLEICHHEIT)



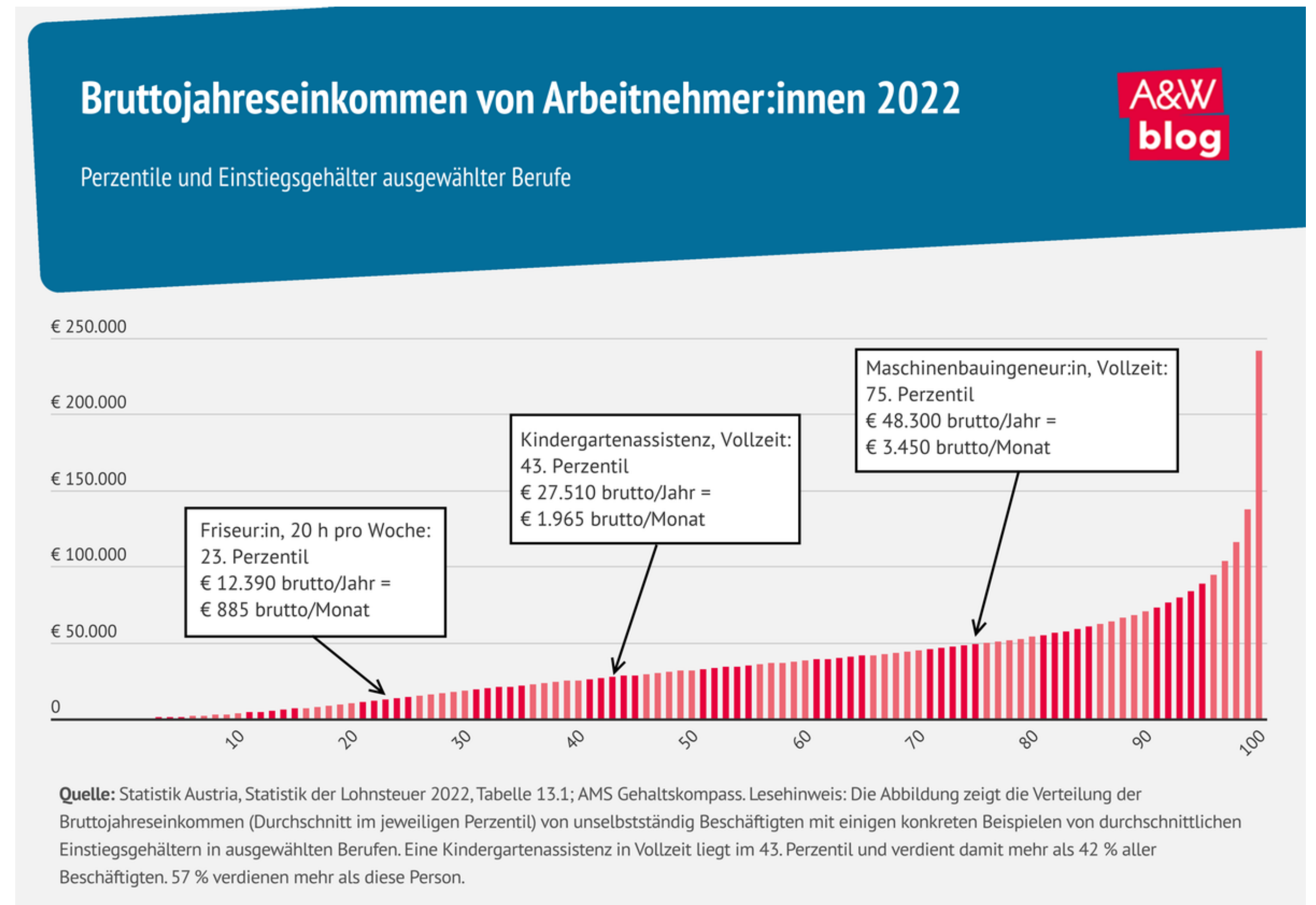
Einkommen: Weiterhin große Mittelschicht



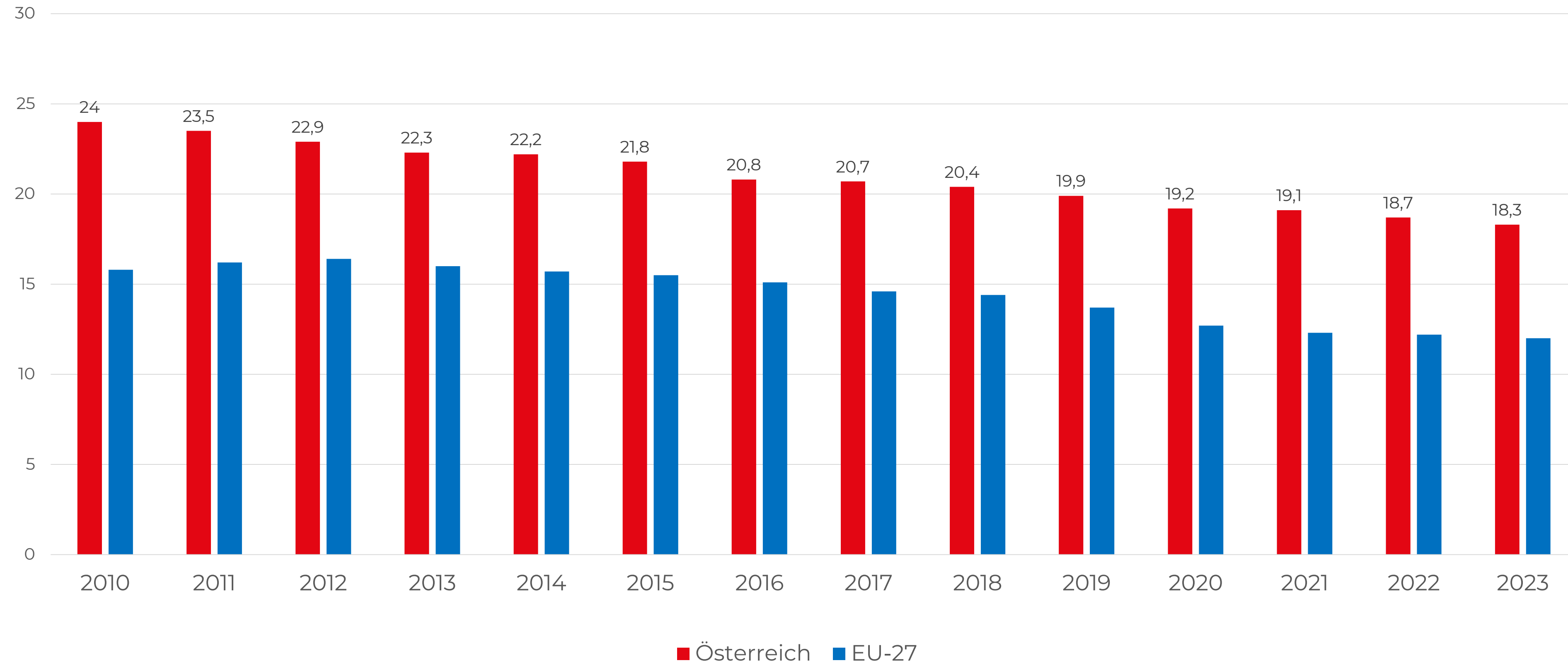
Anteil an Einkommen und Gesamtpopulation in Österreich nach Statistik Austria Definition der Mittelklasse; Mittel = 60% - 180% des verfügbaren Medianeinkommens (24.000 bis 72.000 Euro)

Einkommen: Streuung groß

- Fachärzt:innen mit Schwerpunkt selbstständiger Arbeit erhalten rund von **154.000 Euro**, Künstler:innen und Schriftsteller:innen lediglich **8.041 Euro**
- Zum obersten Prozent der Bruttoeinkommensverteilung gehört man ab 155.000 Euro pro Jahr (monatlich 11.071 Euro)
- Selbst diese Einkommen sind noch weit entfernt von den Top-Gagen der Vorstände der 20 größten börsennotierten Konzerne Österreichs: im Durchschnitt rund 2,8 Millionen Euro (Verhältnis: **1 : 66**, Fat Cat Day: 9.1.2026, 58 Arbeitsstunden)



Einkommen: Hoher Gender Pay Gap

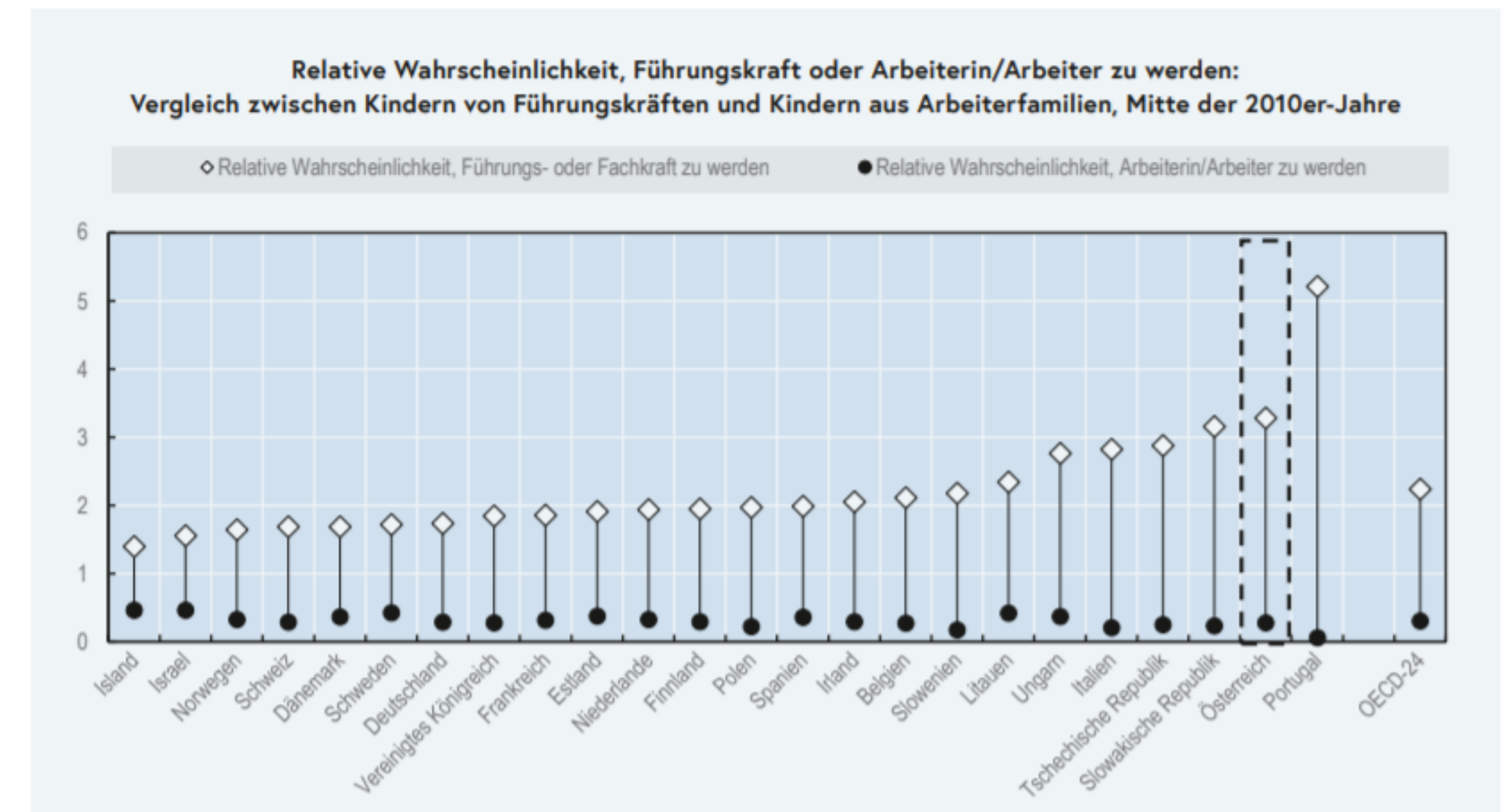


Geschlechtsspezifischer Einkommensunterschied (ohne Anpassungen).
Unterschied zwischen den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten von Frauen und Männern in Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten in der Privatwirtschaft.

Einkommen: Mobilität gering

- **Fünf Generationen:** So lange dauert es in Österreich im Schnitt, bis Kinder aus den ärmsten zehn Prozent der Bevölkerung das Durchschnittseinkommen erreichen
- Die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder von Führungs- oder Fachkräften selbst einmal in derartigen Positionen tätig sind, ist **3,3-mal höher** als für Kinder aus ArbeiterInnenfamilien
- In Österreich sind 36% überzeugt, dass es „essenziell“ oder „sehr wichtig“ ist, aus einer wohlhabenden Familie zu stammen, um im Leben voranzukommen

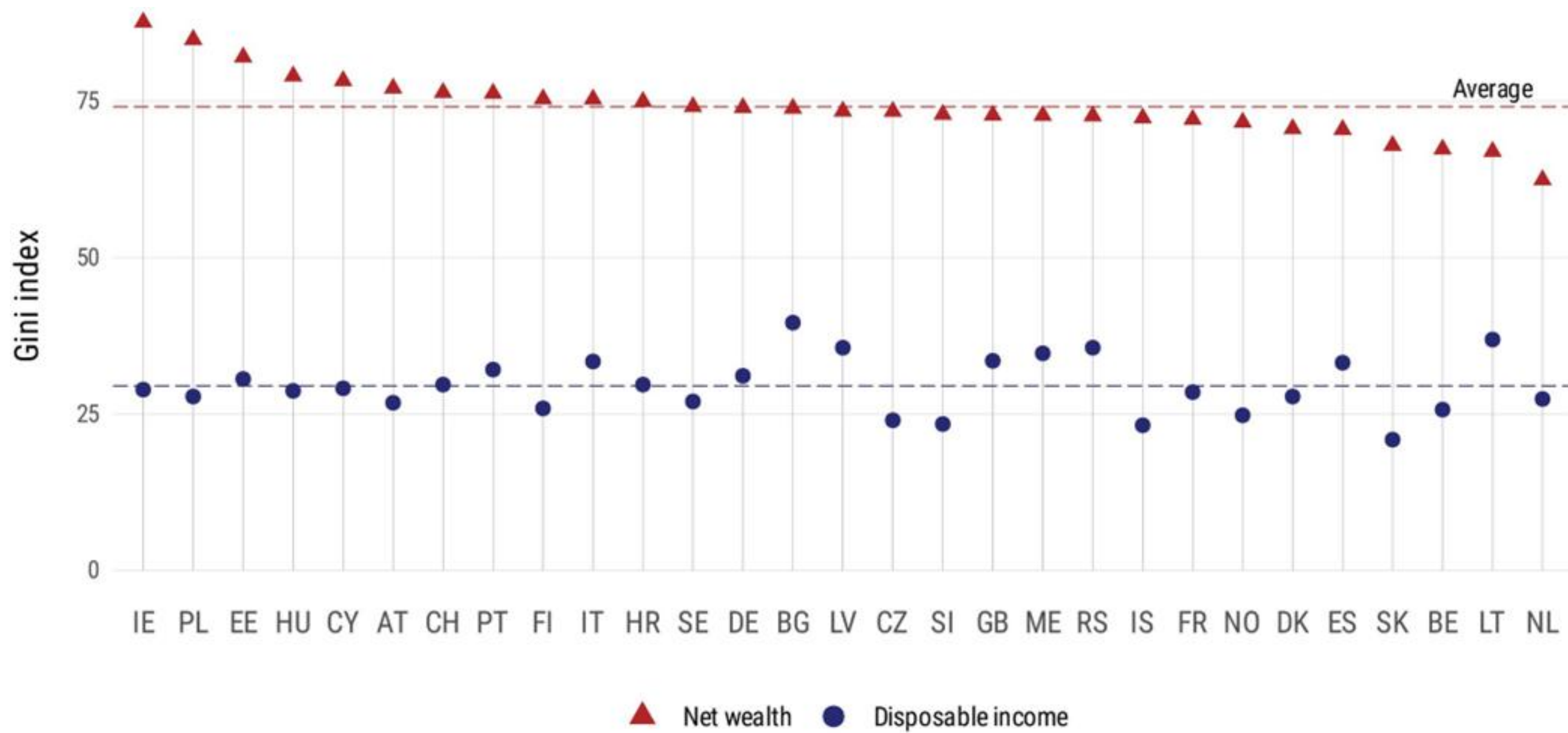
Abbildung 3: Hohe Persistenz der Beschäftigungsergebnisse zwischen den Generationen in Österreich



Hinweis: Ergebnisse für die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (25 bis 59 Jahre).

Erläuterung zum Lesen der Grafik: In Österreich ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein Kind einer Führungskraft selbst Führungskraft wird, 3,3-mal höher als für ein Kind aus einer Arbeiterfamilie. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Kind einer Führungskraft als Arbeiterin/Arbeiter tätig sein wird, ist nur ein Drittel so hoch wie bei einem Kind aus einer Arbeiterfamilie.

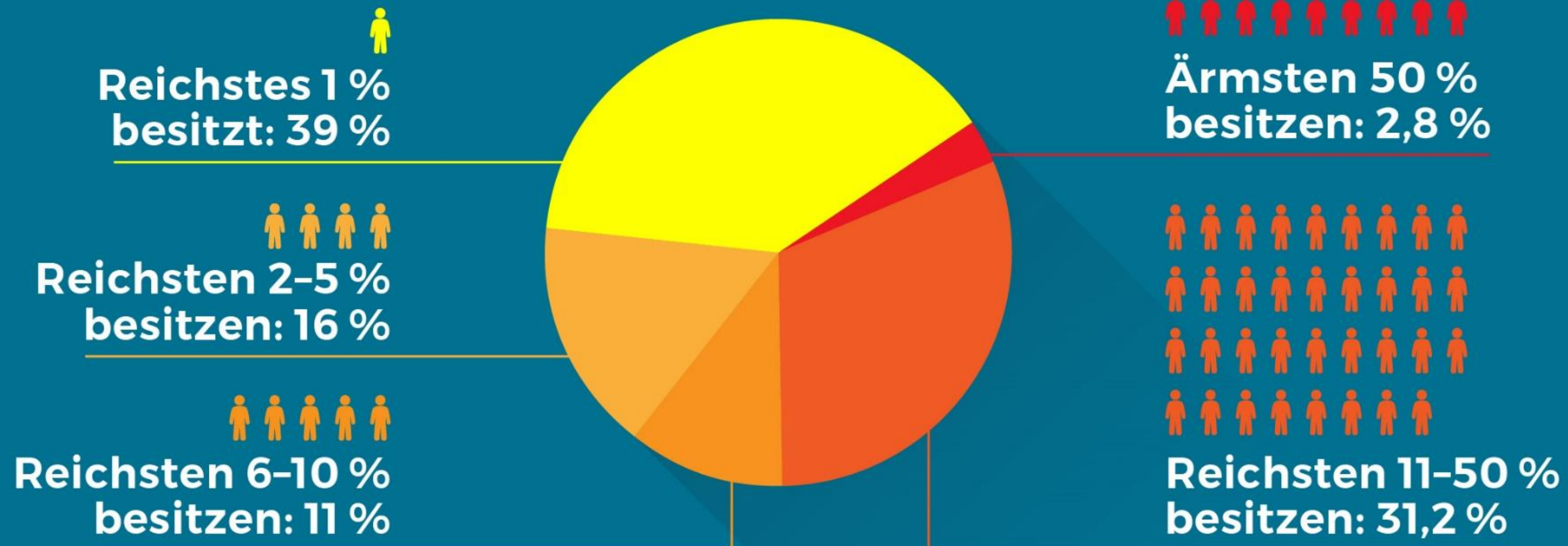
Vermögen: Ungleichheit höher als bei Einkommen



Vermögen: Hohe Konzentration in Österreich

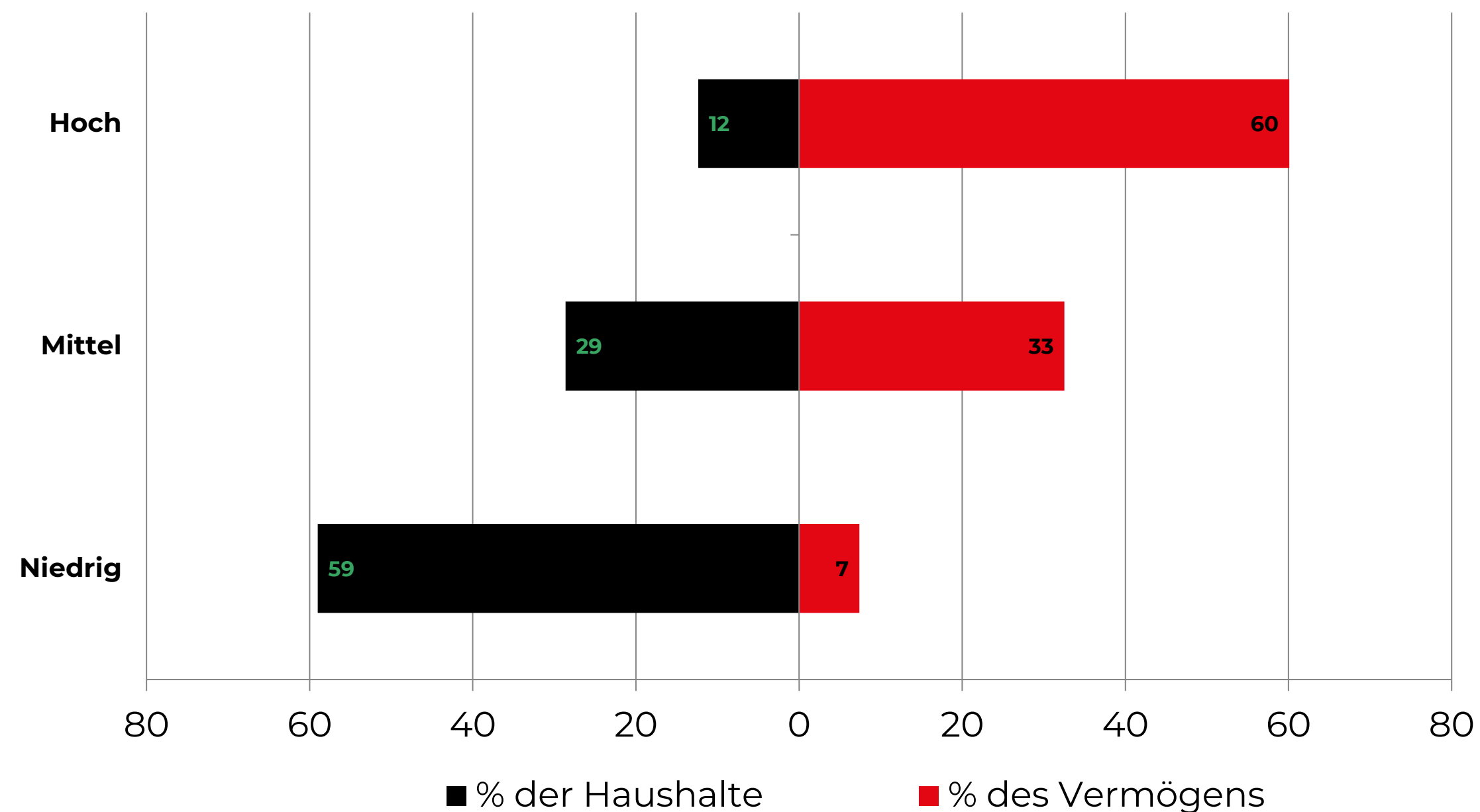
Vermögen in Österreich

Wer hat welchen Anteil am Nettovermögen?



Vermögen: keine breite Mitte, eher zwei Vermögensmitten

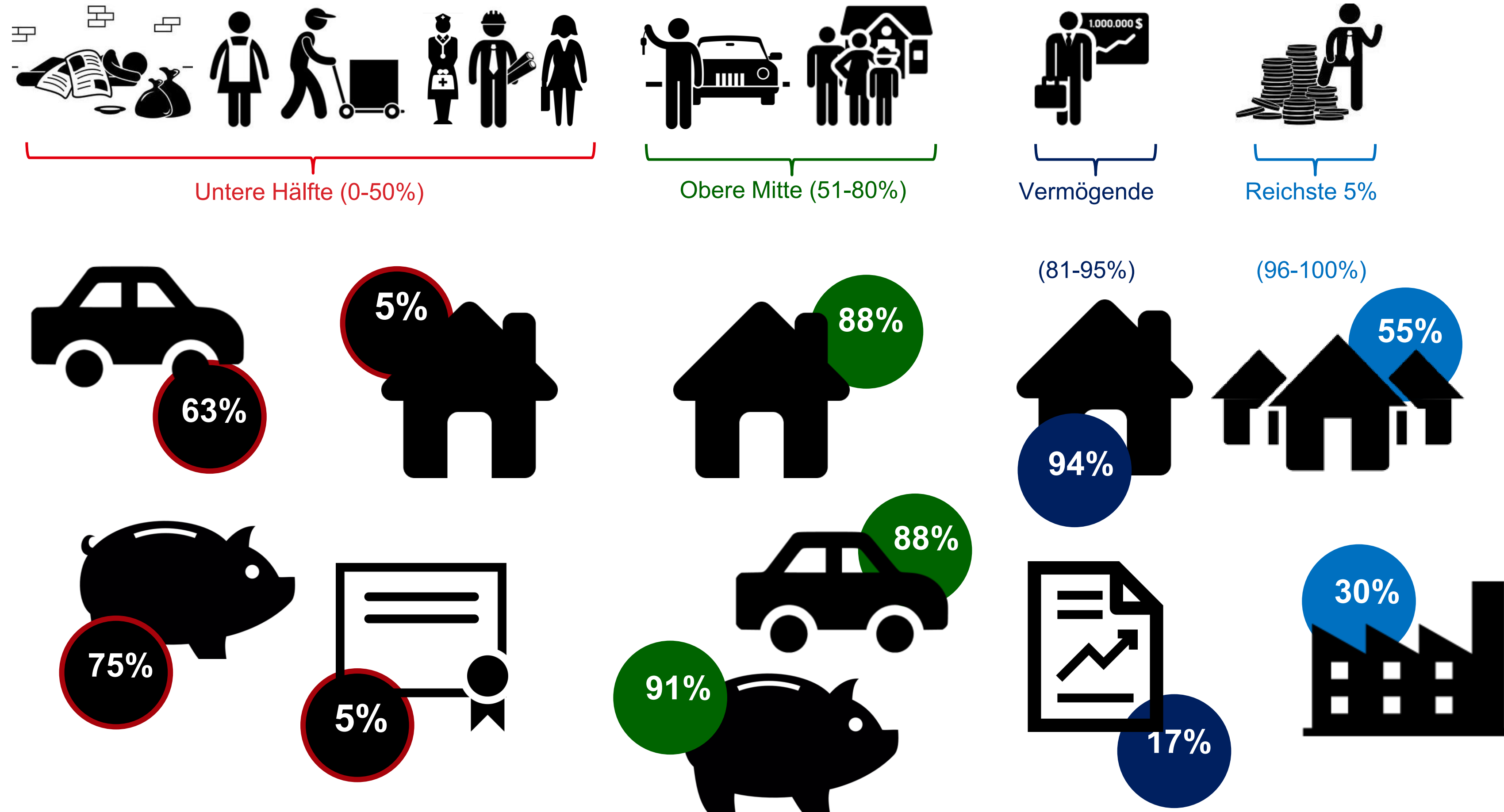
- keine breite gesellschaftliche Mitte wie bei den Einkommen
- „**Vermögensriss**“, der durch die Mitte der Gesellschaft geht:
jene mit Immobilieneigentum (meist Erbe) vs. jene ohne → Vermögensreserven in Krisenzeiten; gerade in Zeiten von schwieriger werdender Berufseinstiege werden diese unterschiedlichen Startvoraussetzungen/Back ups auch in der Mitte immer bedeutsamer



Anteil an Vermögen und Gesamtpopulation in Österreich;
Mittel = 60% - 180% des Durchschnittsvermögens (155.000 bis 465.000 Euro)



Vermögen: Wer besitzt was?

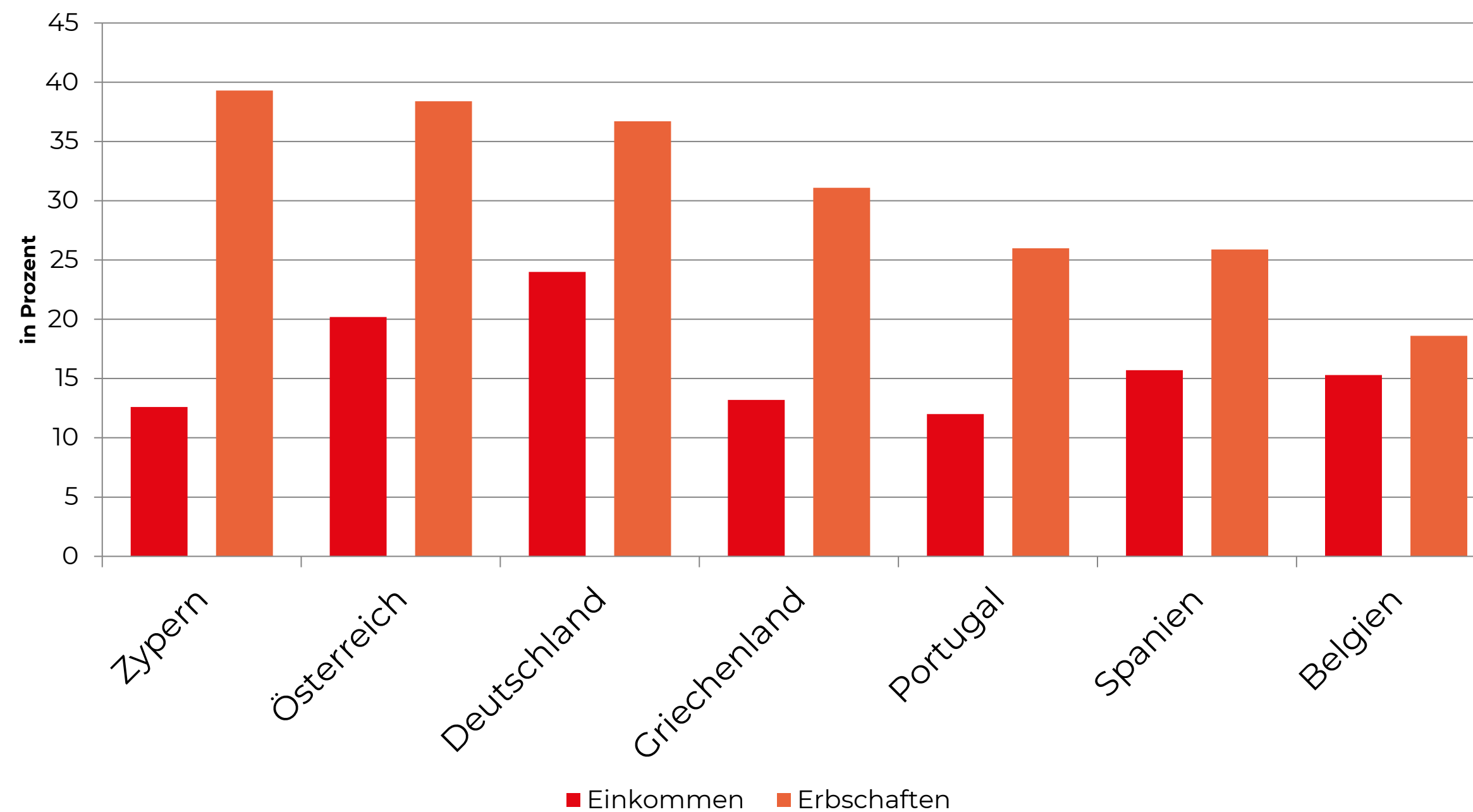


Hauptwohnsitz Besitz 	Sparkonten Besitz 	Unternehmensbeteiligung 
Kraftfahrzeug Besitz 	Aktienbesitz 	
Fonds Anteilbesitz 	Zusätzliches Immobilienvermögen 	

Quelle: HFCS 2021

Vermögen: Wege zum Reichtum

- Soziale Herkunft entscheidend → Bedeutender Anteil des Erbens (lässt sich durch „harte Arbeit“ kaum ausgleichen)



Relativer Anteil am Gini-Koeffizienten der Bruttovermögen

Quelle: Leitner (2015)

Vermögen: Gender Wealth Gap

- Frauen besitzen in Österreich im Durchschnitt **um 23 % weniger Nettovermögen** als Männer
- Geschlechtsspezifische Vermögensdifferenzen zulasten der Frauen sind ganz besonders **am oberen Rand der Verteilung** zu finden
- Genau bei diesen Haushalten besteht das Vermögen zu einem großen Teil aus Unternehmenseigentum

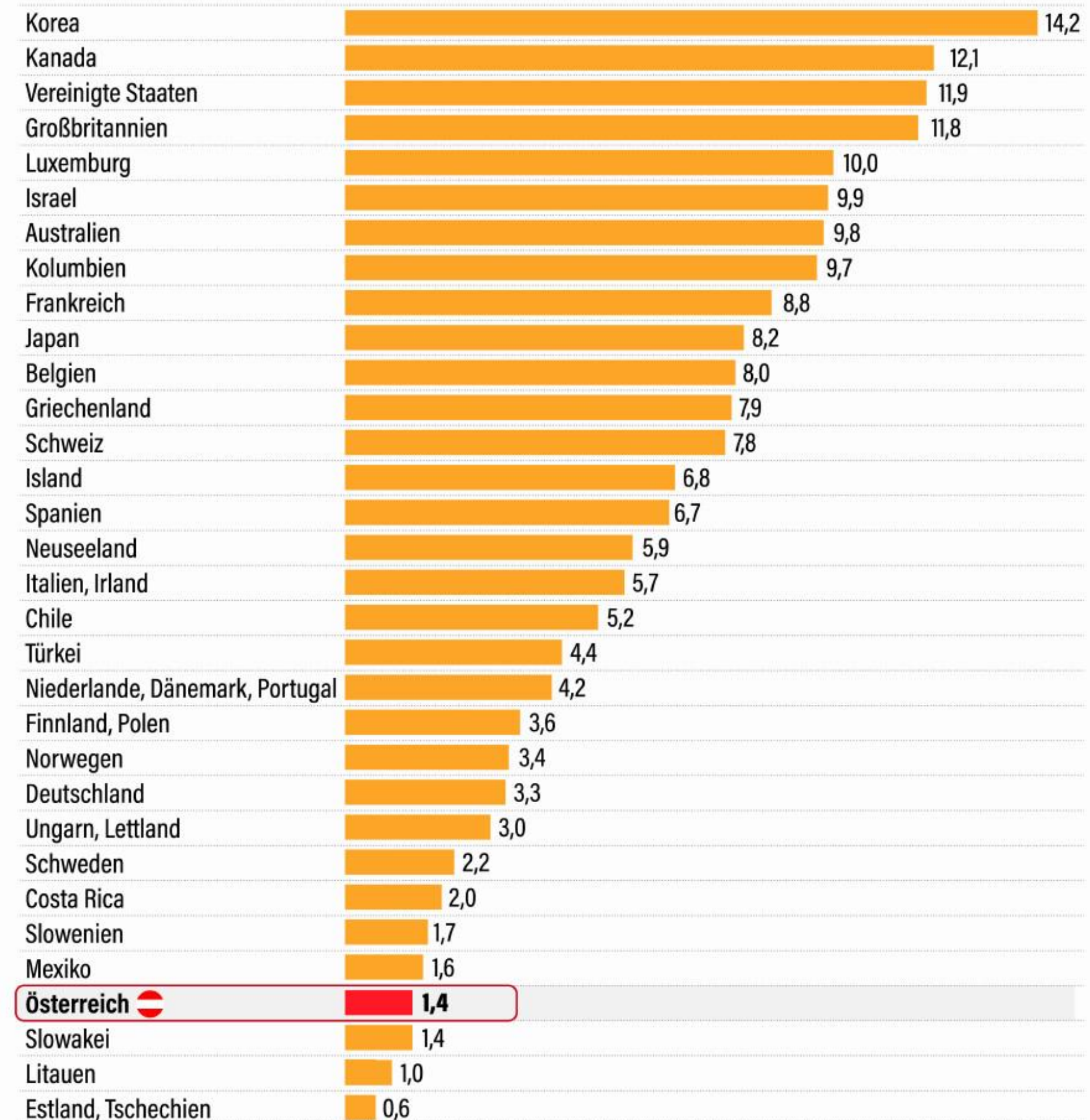


Vermögen: Schieflage im Steuersystem

- Vermögensbezogene Steuern tragen in Österreich etwa **1,4% des Steueraufkommens** bei
- Anteil seit den 1960ern deutlich gesunken: 1965 noch 4%
- Mehr als 80% aus Abgaben auf Arbeit und Konsum

Österreich bei vermögensbezogenen Steuern fast Schlusslicht

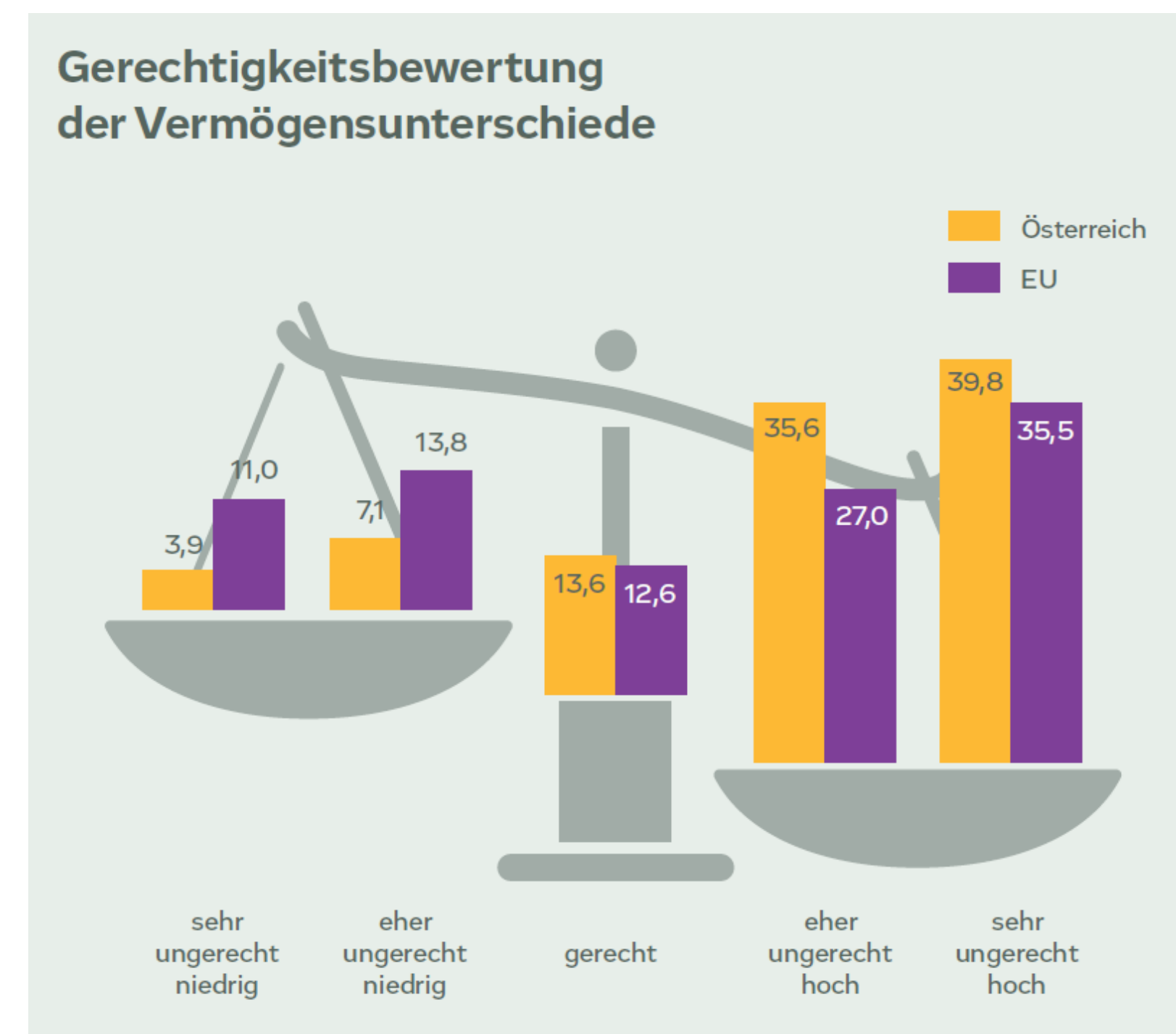
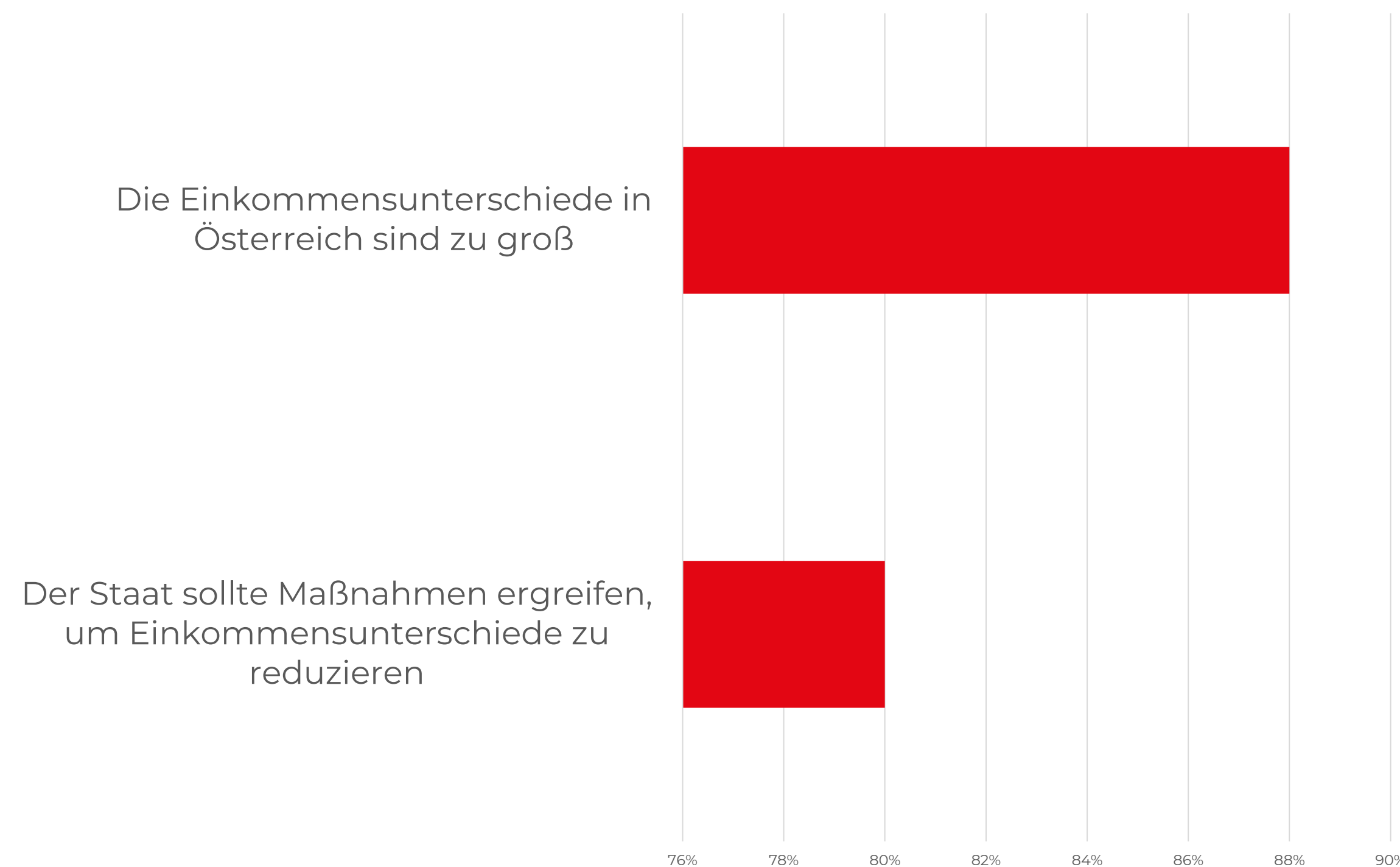
Anteil der vermögensbezogenen Steuern an den gesamten Steuereinnahmen (%)



Gerechtigkeits- wahrnehmungen

Soziale Gerechtigkeit: Bewertung von Einkommens- und Vermögensungleichheit

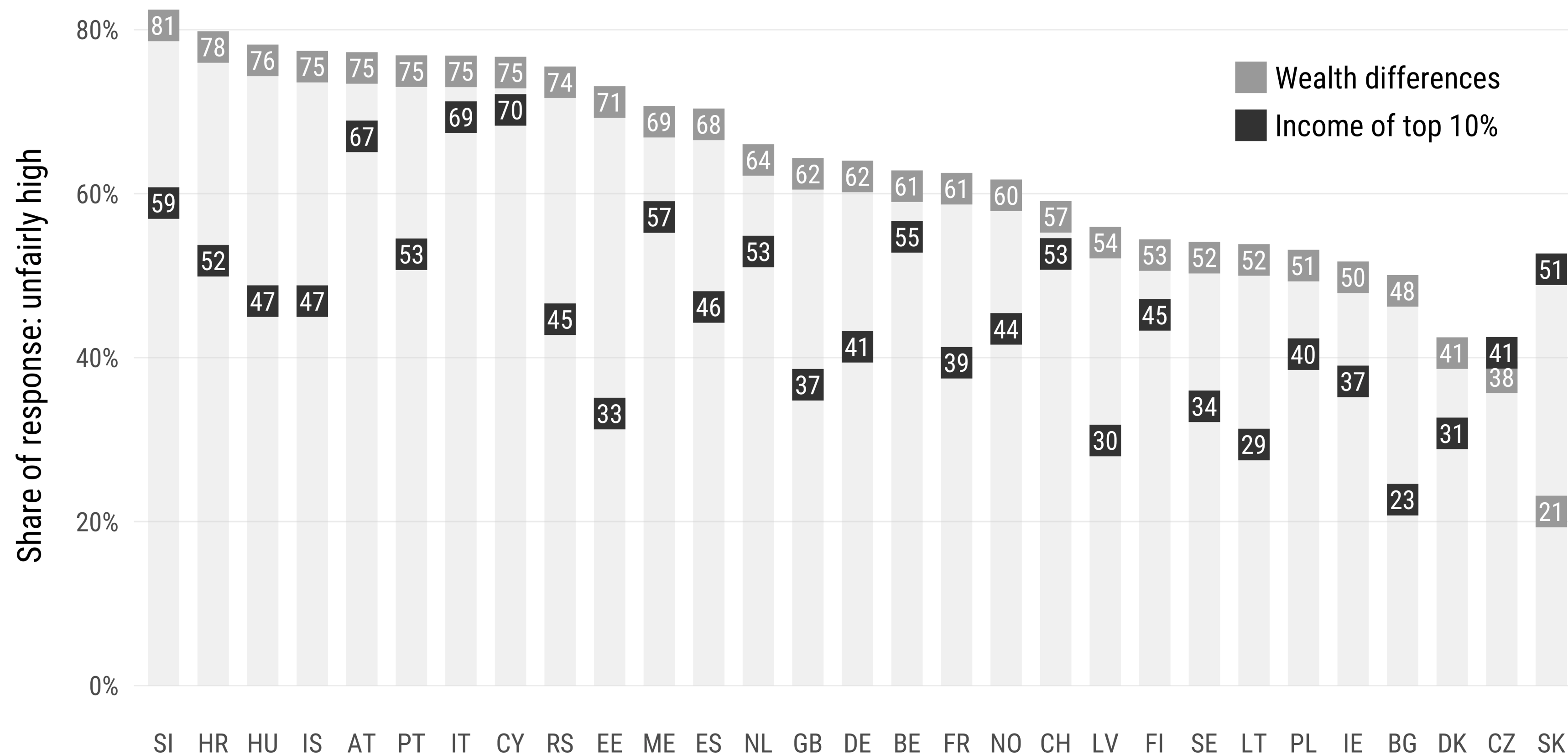
- Bewertung von Ungleichheit wird regelmäßig im Rahmen von Bevölkerungsumfragen abgefragt; **Ausmaß der „Beunruhigung“** ist stets hoch



Quelle: ISSP, ESS (2018)

Soziale Gerechtigkeit: Vermögen > Einkommen

- Kritik an Vermögensungleichheit ist meist größer als an Einkommensungleichheit



Quelle: ESS (2018)

Soziale Gerechtigkeit: Was ist überhaupt (un-)fair?

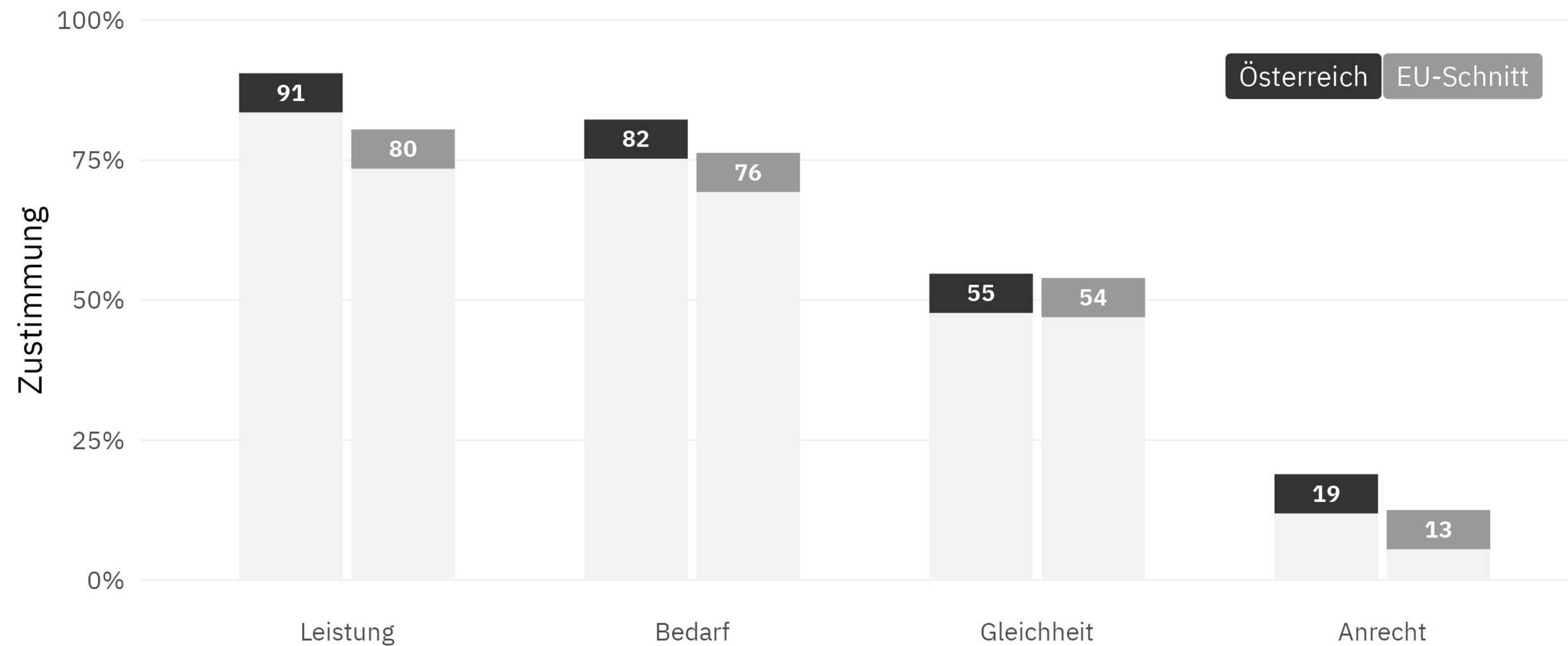
- Ob und welche Ungleichheiten akzeptiert/kritisiert werden, hängt auch davon ab, mit welchen Normen und Werten man auf Fragen der sozialen Ungleichheit blickt
- Eine wichtige Rolle spielen in diesem Zusammenhang die **Gerechtigkeitsprinzipien**

Leistungsprinzip	Bedarfsprinzip	Gleichheitsprinzip	Statusprinzip
<i>Eine Gesellschaft ist gerecht, wenn, hart arbeitende Menschen mehr verdienen als andere</i>	<i>Eine Gesellschaft ist gerecht, wenn sie sich um Arme und Bedürftige kümmert, unabhängig davon, was diese der Gesellschaft zurückgeben</i>	<i>Eine Gesellschaft ist gerecht, wenn Einkommen und Vermögen gleichmäßig auf alle Menschen verteilt sind</i>	<i>Eine Gesellschaft ist gerecht, wenn Menschen aus Familien mit hoher gesellschaftlicher Stellung Privilegien in ihrem Leben genießen können</i>

Quelle: ESS (2018)

Soziale Gerechtigkeit: Gerechtigkeitsprinzipien

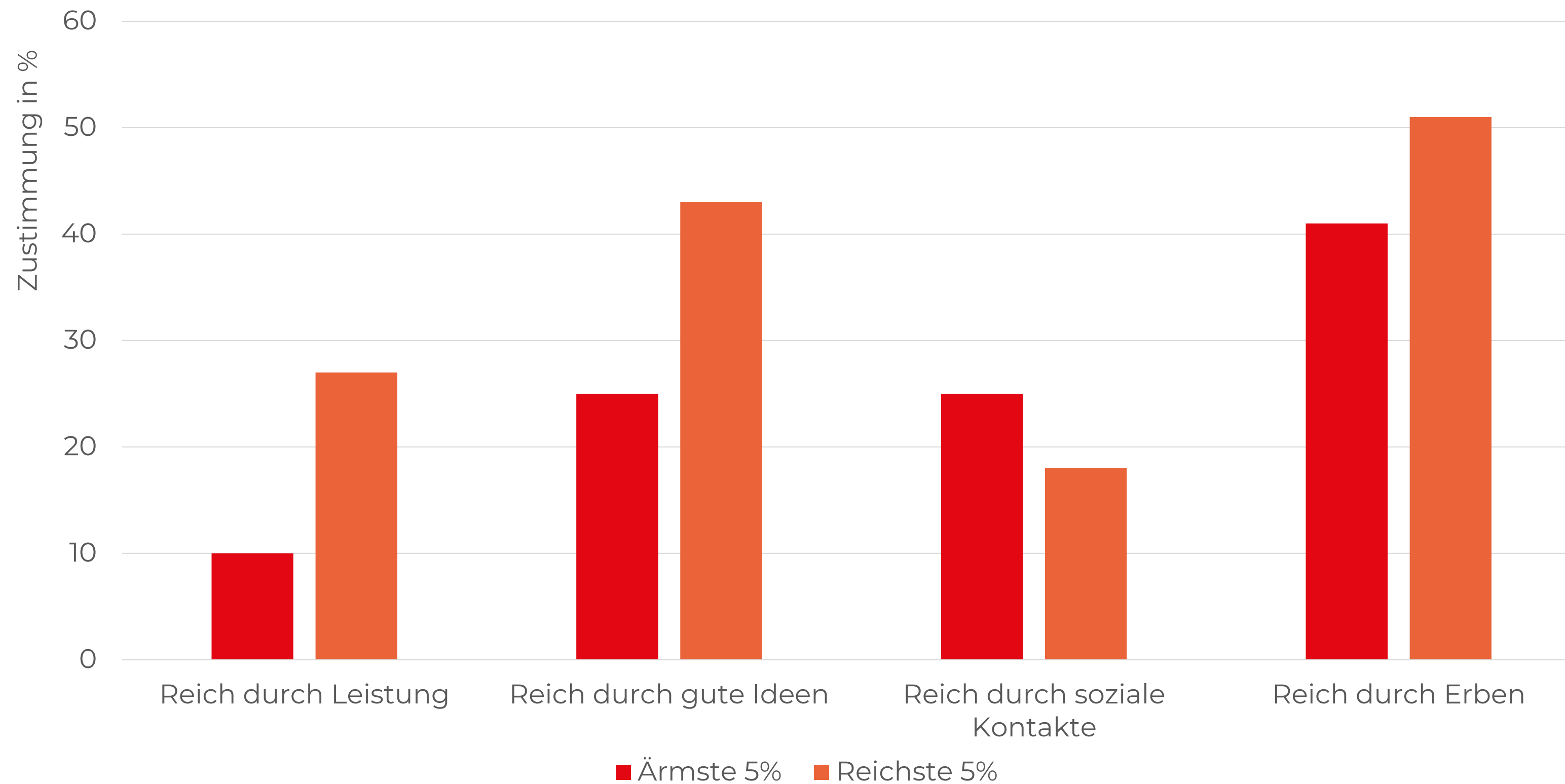
- Leistungs- und Bedarfsprinzip wird am breitesten unterstützt



Quelle: ESS 2018

Soziale Gerechtigkeit: Leistungsprinzip bei Vermögen

- Leistungsprinzip entspricht nur bedingt den wahrgenommenen Trends im Bereich der Vermögensungleichheit: Vorstellung: „Reich wird man übers Erben“ (=Anrechts- bzw. Statusprinzip)



Soziale Gerechtigkeit: Widersprüchliches Leistungsprinzip

- Über die hohe Zustimmung zum Leistungsprinzip werden die **Mechanismen sozialer Ungleichheit legitimiert**
- Das Leistungsprinzip eignet sich aber selbst zur **Kritik**, z.B. gleiche Bezahlung für gleich(wertige) Leistung
- Frage, was genau als Leistung verstanden wird, umkämpft und abhängig von der eigenen Position im sozialen Raum:

„selbst erarbeitet“ = Mühe, Fleiß, Ausdauer oder „spezifische Persönlichkeitspotentiale“ (Neckel et al. 2008)

WO WOAR
eigentlich **MEI**
LEISTUNG?

Soziale Gerechtigkeit: Was wird als „unfair“ wahrgenommen?

■ **Gender & Ungleichheit:**

Gender Pay Gap als häufigste erste Assoziation; Benachteiligung von Müttern als wiederkehrendes Thema

■ **Branchenunterschiede:**

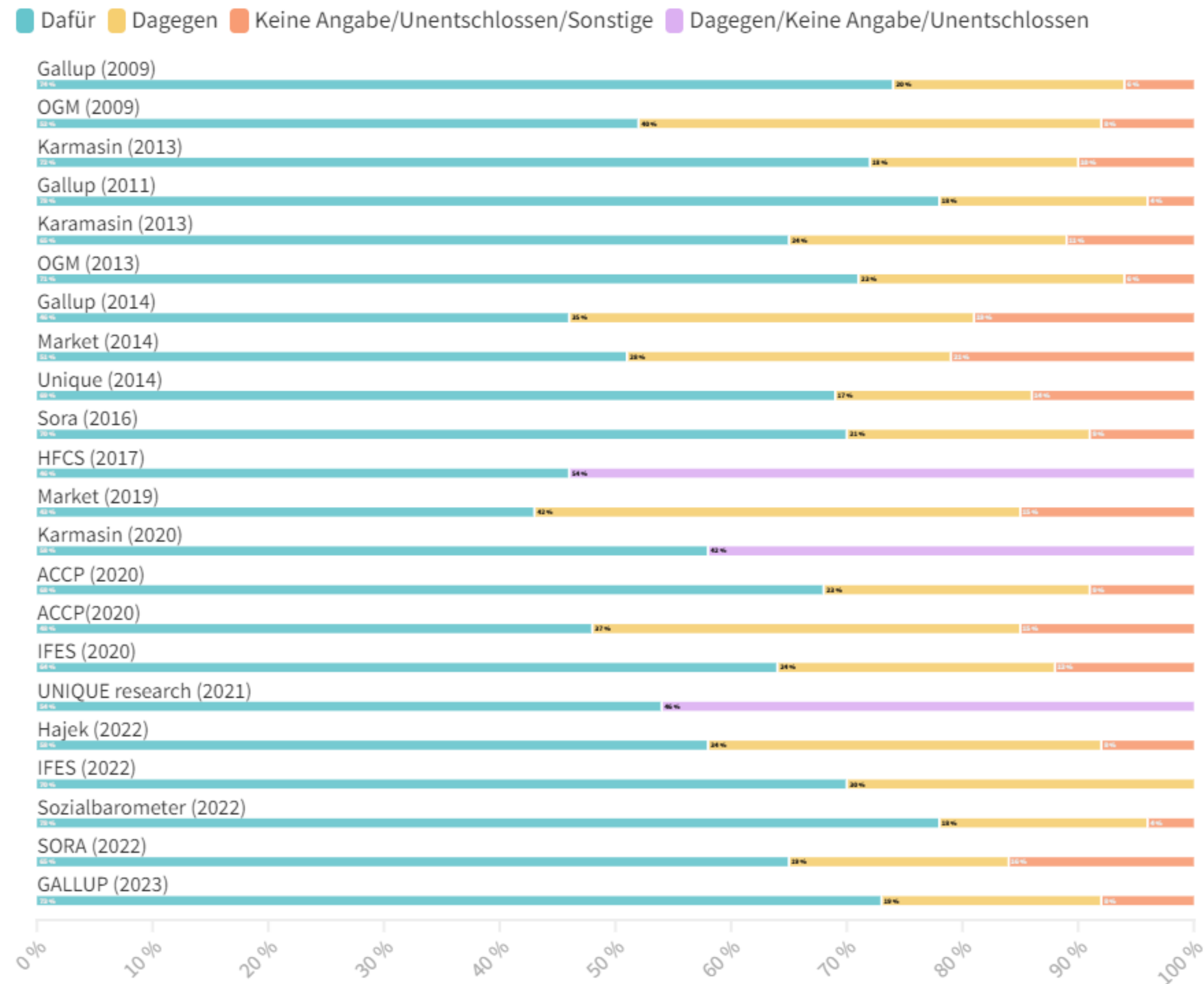
Klare Kritik an zu geringer Entlohnung in Handel, Gastronomie, Pflege, Reinigung; körperliche Arbeit als unterbewertet wahrgenommen

■ **“Exorbitant hohe” Einkommen:**

Hohe Einkommen werden akzeptiert, solange sie mit hoher Verantwortung oder Leistung erklärt werden; wenn astronomisch und leistungslos wahrgenommen, werden sie kritisiert

Steuergerechtigkeit: Was sagt die Bevölkerung?

DIE UMFRAGEN ZUM THEMA VERMÖGENSSTEUERN SEIT 2009 IM ÜBERBLICK



Kritik hoch, Ungleichheit dennoch stabil?

- Ein gewisses Maß an sozialer Ungleichheit wird per se akzeptiert (Janmaat 2013)
 - In einer meritokratischen Gesellschaft Lebensziel **durch „harte Arbeit“ aufzusteigen**, steigert die Akzeptanz gegenüber jenen, die es (scheinbar) über „harte Arbeit“ geschafft haben
- Gleichzeitig auch **schiere Unvorstellbarkeit von privatem Reichtum**
- Ängste: „ja nicht neidisch sein“
- Rosanvallon-Paradox: „Das diffuse Gefühl, dass die Ungleichheiten größer seien, geht einher mit einer unausgesprochenen Akzeptanz ihrer vielfältigen konkreten Ausdrucksformen sowie mit einem Widerstand, etwas gegen sie unternehmen zu wollen.“ (Pierre Rosanvallon 2013)



Folgen der Ungleichheit

Ungleichheitsspirale

- Ohnmacht und Politikverdrossenheit, insb. bei Personen mit kleinen Einkommen:

39 % der Menschen im unteren Einkommensdrittel haben bei der letzten NR-Wahl nicht gewählt, verglichen mit nur 12 % im oberen Einkommensdrittel

Während sich fast 56 % der Menschen im oberen Einkommensdrittel gut im Parlament vertreten fühlen, sagen das nur 19 % im unteren Drittel.

- Elitenskepsis und Empfänglichkeit für Rechtspopulismus



Was tun?

**Ausbau des
Sozialstaates als
Vermögen der Vielen**

**Erbschafts- und
Vermögenssteuern**

**Ungleichheit
thematisieren (soziale
Bewegungen)**

**Lobbying/
Korruption
verhindern,
Stichwort:
Transparenz**

**Vermögensdeckel?
Wann ist viel zu viel?
(Limitarismus)**

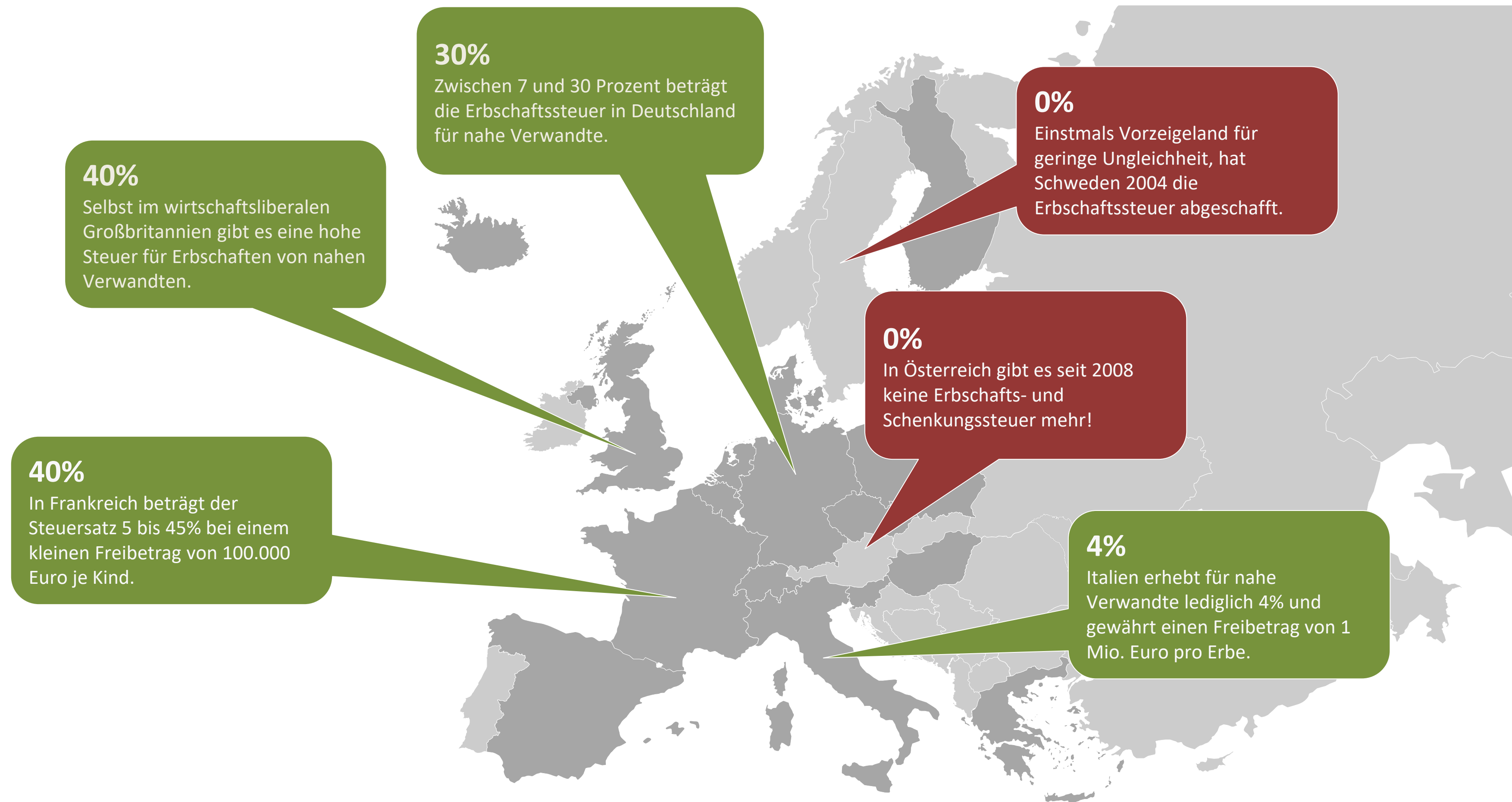
**„Steueroasen“
schließen**

**Gehaltslimits auch
nach oben hin?**

Zum Weiterlesen

- Baumgarten, Florian/Hofmann, Julia (2023). Diffuse Gefühle: Wie Einkommensunterschiede in Österreich bewertet werden. *Wirtschaft und Gesellschaft* 49 (1), 61–90. <https://doi.org/10.59288/wug491.172>
- Cage, Julia (2026). Kampf gegen politische Ungleichheiten – ein demokratisches Gebot! <https://www.awblog.at/Verteilung/Kampf-gegen-Ungleichheiten-demokratisches-Gebot>
- Derndorfer, Judith/Gruber, Oliver/Hofmann, Julia (2025). Aufstiegsmöglichkeiten über Generationen: Die Ungleichheit von Chancen und Ergebnis in Österreich. <https://www.awblog.at/Soziales/Ungleichheit-von-Chancen-in-Oesterreich>
- Förster, Michael/Königs, Sebastian (2019). Förderung der sozialen Mobilität in Österreich. *BMASK: Sozialpolitische Studienreihe*. https://broschuerenservice-g.sozialministerium.gv.at/Home/Download?publicationId=585&attachmentName=Sozialpolitische_Studienreihe_Band_26_F%C3%B6rderung_der_sozialen_Mobilit%C3%A4t_in_%C3%96sterreich_2019_pdfUA.pdf
- Groiss, Julia/Schneebaum, Alyssa/Schuster, Barbara (2017). Vermögensunterschiede nach Geschlecht in Österreich und Deutschland. *Materialien aus Wirtschaft und Gesellschaft* 168. <https://emedien.arbeiterkammer.at/viewer/image/AC14463004/>
- Hofmann, Julia/Marterbauer, Markus/Schnetzler, Matthias (2025). Fairness Perceptions of Wealth Inequality in Europe.” *Review of Income and Wealth* 71 (3): e70026. <https://doi.org/10.1111/roiw.70026>.
- Leitner, Sebastian (2015). Drivers of wealth inequality in euro area countries. *European Journal of Economics and Economic Policies: Intervention* 13 (1), 114-136

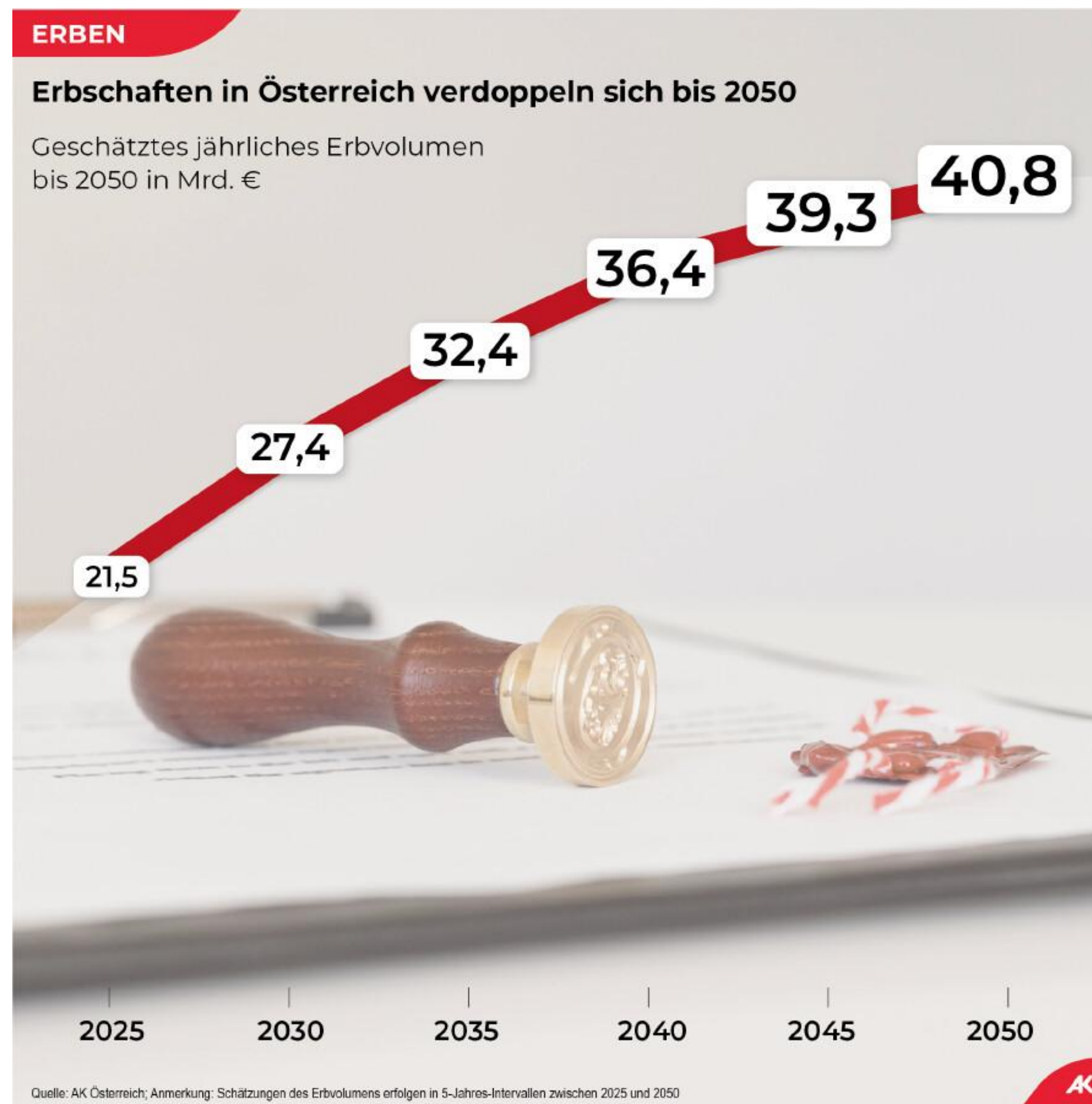
Erbschaftssteuern in Europa



Millionärssteuer?

- „Millionärssteuer“
 - 4-5% der Haushalte betroffen (ca. 160-200.000 Haushalte)
 - Mit 1,1 Mio. Euro: Jährliche Steuerleistung 500€ bzw. 40€ monatlich
 - Privatstiftungen (70-80 Mrd. Euro geschätztes Vermögen)
- Aufkommensschätzung
 - Vermögensteuer: rund 5-7 Mrd. Euro
 - Erbschafts- und Schenkungssteuer: 1,5 Mrd. Euro
- Administration
 - Bewertung (Wiener Verfahren, Altenglbacher Modell, Bewertungsgesetz)
 - Veranlagung und Stichproben-Kontrollen durch Finanz

Erbschaften in Österreich steigen stark an



Vermögenspyramide

Abbildung 1

Vermögensfunktionen



Anmerkung: Mit ansteigendem Vermögen wächst tendenziell auch die Zahl der möglichen Vermögensfunktionen.